Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 6 (1920)
Heft: 25

Artikel: Lehrermangel in Amerika
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-541828

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zu den Arbeitsgruppen.

Der Gedanke der Arbeitsgruppen ist mir noch nie eingefallen, und ich mußte mich, den Titel „Arbeitsgruppen" betrachtend, ernstlich fragen: „Was sind denn Arbeitsgruppen?" Darüber hat uns F. S. Auskunft gegeben. Der Grundgedanke dieser Einrichtung ist die Arbeitsteilung. Was sie bedeutet, wird jedem klar sein. Ueberall, wo ersprießliche Arbeit geleistet werden soll, hat man diesen Gedanken zur Anwendung gebracht. Um nicht immer die Tätigkeit eines Bienenvolkes als Beispiel zu bringen, nenne ich den Arbeitsbetrieb in einer Fabrik oder auf dem Erntefeld. Das scheint einem ganz natürlich, daß eine Gruppe von Leuten diese Arbeit, eine andere Gruppe jene Arbeit verrichtet. Warum sollten wir diesen Gedanken auf unserm großen Arbeitsfelde nicht zur Wirklichkeit werden lassen? Auf zur Tat! Damit soll aber nicht gesagt sein, daß sich jeder nun nur mit dem Stoff beschäftigen darf, der auf dem Programm seiner Gruppe steht. Aber wir kommen doch unserm Ziele näher, wenn jeder einen bestimmten Teil des Ganzen im Auge hält. Andernfalls könnte es vorkommen, daß man vor einem Berge von Arbeiten stände und doch nicht machen würde, weil man nicht wußte, wo anfangen.

F. S. hat die Gruppe abstinenter Lehrer an die Spitze seiner Aufzählung gestellt. Damit wollte er nicht sagen, daß dieser Gruppe die erste Aufgabe des Vereins katholischer Schulmänner zukommt, sondern daß er sich gerne auf dem Gebiet der Abstinenz betätige. Um gleich einen Anfang zu machen, stelle ich mich F. S. zur Verfügung und muntere die andern Kollegen auf, sich zu Arbeitsgruppen zusammenzuschließen.

F. L., E'brücke.

Lehrermangel in Amerika.

In New York hat der Schulbetrieb mit Schwierigkeiten zu kämpfen. Es kam kürzlich vor, daß 1236 Elementarklassen mit 50,000 Kindern auf eine Woche nach Hause geschickt werden mußten, weil keine Lehrer für sie da waren. Weil es an Lokalen und Schulbänken fehlt, konnten 140,000 Schüler und Schülerinnen keinen vollen Unterricht erhalten und mußten jeweilen eine Stunde oder noch mehr vor dem regelrechten Schluß der täglichen Schulzeit entlassen werden. Etwa 40,000 Kinder wurden von Hilfslehrern unterrichtet. Ein regelrechter Lehrer an einer öffentlichen Schule von New York muß eine der von den Colleges vermittelten entsprechende Bildung besitzen und ferner vier Jahre an einer Uebungsschule für Lehrer absolviert haben. Wegen des Mangels an Kandidaten sind nunmehr die Forderungen heruntergesetzt worden, und daher kann jetzt sozusagen jede Person mit einjähriger Hochschulbildung das von den Bewerbern um ein Vikardiplom verlangte Examen bestehen, doch sind diese Aushilfskräfte nicht ausreichend. In fast allen New Yorker Schulen beträgt die Klassenstärke 60—100 Kinder statt 40, wie das eigentlich den Raumverhältnissen entspräche. In einigen Schulen sahen sich die Lehrer genötigt, die intelligentesten ihrer Zöglinge selber als Lehrer für einen Teil ihrer Klassengenossen funktionieren zu lassen. Auch in vielen andern Städten liegen die Verhältnisse, wenn auch nicht so schlimm wie in New York, durchaus nicht befriedigend. Industrie und Handwerk zahlen bessere Löhne als die Schulbehörden, und so verlassen die Lehrer massenhaft die Katheder. Die einzige Lösung liegt augenscheinlich in einer weitherzigen Erhöhung der Gehälter. Die Presse ist denn auch fast einstimmig in der an die Legislaturen der Einzelstaaten und an die Stadträte gestellten Forderung, es seien den Lehrern Aufbesserungen zu gewähren, und der Legislatur des Staates New York liegt bereits eine Bill vor, die die Verwendung von 60 Millionen Dollars zu dem genannten Zwecke vorsieht. Drei Staaten, Ohio, Indiana und Nebraska, veranstalteten eine „Lehrerwoche" zu dem Zwecke, der öffentlichen Meinung mit Nachdruck das Bewußtsein für die Bedeutung eines tüchtigen Nachwuchses im Lehrerstande beizubringen. Auch sind bereits verschiedene zwischenstaatliche Besprechungen abgehalten worden, um Maßnahmen zur Abhilfe gegen die Krisis zu vereinbaren.

Das „Land der unbegrenzten Möglichkeiten" zeigt sich also auch da in einem neuen Lichte. Wäre es nicht besser, die Amerikaner würden ihre Gelder für ihre Schulen und Lehrer verwenden, statt mit denselben in Europa protestantische Propaganda zu treiben und den hungernden katholischen Völkern gegen ein Linsengericht die Jugend vom angestammten Glauben abwendig zu machen!

Der Kropf in den Schulen

ist viel verbreiteter, als man so obenhin annimmt; speziell an jenen, meist größern Orten, wo ein Schularzt seines Amtes waltet, wird dieser Krankheit volle Aufmerksamkeit geschenkt; in einer Schweizerstadt hat die letztjährige Untersuchung der austretenden Sechsklässler die überraschende Erscheinung gezeitigt, daß fast alle Schüler einen mehr oder weniger großen Kropf aufwiesen. Der Kropf ist eine Vergrößerung der Schilddrüse, die erfahrungsgemäß im Alter von 6 bis 10 Jahren ziemlich rasch zunimmt. Im Volke wird dem Kropfe wenig Bedeutung beigemessen und doch kann er oft zu Atembeschwerden und sogar zu Operationen führen; die Entartung der Schilddrüse kann sogar zu hochgradiger Schwerhörigkeit usf. Veranlassung geben. In neuerer Zeit wird nun die Entstehung der Kröpfe auf gefahrlose Weise zu verhindern gesucht, nämlich durch Darreichung einer verschwindend kleinen Menge Jod, die während längerer Zeit eingenommen werden muß. Solche Schüler werden dann während der Jodkur vom Schularzt regelmäßig kontrolliert. Alle acht Tage wird in der Schule jedem Kinde eine schmackhafte Tablette verabreicht. Dadurch hofft man zu verhüten, daß gesunde Schilddrüsen wachsen, und dafür zu sorgen, daß bereits bestehende Kropfbildungen zurückgehen. Ein Zwang zur Behandlung wird nicht ausgeübt.

Erniedrigendes aus dem Gehaltserhöhungs-Zeitalter.

In einem kantonalen Parlament der östlichen Schweiz entspann sich bei Behandlung einer Lehrergehaltsfrage eine längere animierte Debatte — bitte nicht: Tapete! — darüber, ob ein Lehrer oder ein „Stokker" mehr, d. h. weniger verdiene.

Im gleichen Regierungsbezirk gewährte man einem Lehrer die gewünschte Gehaltsaufbesserung nicht, schenkte ihm aber das Treffnis für die Militärsteuer für 2 Jahrgänge. Das war 1919.

Bei Besetzung eines Gemeinde-Sekretärpostens wurde aus 13 Bewerbern ein Lehrerseminar-Absolvent für 1 Jahr provisorisch gewählt, weil er — die kleinsten Gehaltsansprüche gemacht hatte. Altes Schulmeisterelend in moderner Auflage.

Einer der Bewerber für eine neu zu besetzende Lehrstelle suchte im betreffenden Schulkreis Haus für Haus ab, um sich die Stimmen zu sichern, die er dann — nicht erhielt. Alles zur größern Hebung des Lehreransehens.

Nur durch ein Bächlein getrennt sind 2 Schulgemeinden zweier Kantone. Der Lehrer der einen hat eine Besoldung von 3300 Fr., der der andern 4800 Fr. Eng beisammen wohnen oft die — Gegensätze.

Ein Schulmeister, der 25 Schuljahre hinter sich hat, ohne daß er „gejubiläumt" werden wollte, bezieht jetzt gut 4 mal so viel Salär wie damals, als er seine Schulstelle antrat. Scherzfrage: Ist's Zeitenwandel, Geldentwertung, bessere Einschätzung der Lehrarbeit oder alle drei zugleich?

Nepomuk.

Der deutsche Geistesarbeiter und Handarbeiter.

Universitäts-Professor Dr. Karl Ballod, der politisch zur U. S. P. gehört, sagt in seinem Buche „Zukunftsstaat": „War in früherer Zeit die grobe Handarbeit als minderwertig angesehen, fast verachtet, so leiden wir heute bereits an einer Geringschätzung der geistigen Arbeit . . . Hiergegen ist zu sagen, daß die gleiche Entlohnung von Akademikern (mit den Handarbeitern) durchaus keine gleiche, sondern eine ungleiche Entlohnung, eine Bestrafung für Mehrarbeit, bezw. eine Ausbeutung gelehrter Arbeit wäre. Denn der Akademiker, der Techniker, der Arzt, der Richter, der Lehrer braucht doch, um seinen akademischen Beruf zweckentsprechend ausfüllen zu können, eine ungleich längere Vorbereitungszeit wie selbst der gelernte Arbeiter. Diese Länge der akademischen Vorbereitungszeit muß gerade im sozialen Staat, der doch eine gewaltige Steigerung der Produktivität der gewöhnlichen Handarbeit und damit der Entlohnung der Handarbeiter mit sich bringen soll, sehr beachtet werden: sie muß doch gerechter weise bei der Entlohnung für die spätere eigentlich produktive Arbeitszeit mit berück-

sichtigt, verrechnet werden. Ohne Akademiker, ohne gelehrte Berufe, ohne Techniker, Chemiker, Nationalökonomen ist doch wiederum eine hohe Produktivität der Handarbeit nicht zu erzielen. Eines greift hier ins andere, Handarbeit und geistige Arbeit!" — Der Herr Professor hat zwar ganz recht, fragt sich nur, ob er bei seinen jetzigen Parteifreunden die erforderliche Gegenliebe findet. Eine grelle Beleuchtung findet die Wertung von Kopf- und Handarbeit durch folgende Staffelung der Wochenlöhne in der Daimler Fabrik in Wiener-Neustadt (vergleiche Allgemeine Deutsche Lehrerzeitung Nr. 48):

Gewöhnliche Arbeiter	326	Kronen
Vorarbeiter	280	„
Meister	202	„
Betriebsingenieure	180	„

Wo würde auf dieser Staffel der Lehrer stehen?

Schulnachrichten.

Die pädagogischen Rekrutenprüfungen. Das eidg. Militärdepartement hat die kanntonalen Erziehungsdirektoren aufgefordert, sich über die Wiedereinführung der pädagogischen Rekrutenprüfungen bis zum 20. Juni zu äußern.

Schweiz. Verein abstinenter Lehrer. Der Verein zählt gegenwärtig 1098 Mitglieder. Das Vereinsvermögen beträgt Fr. 1439.08. Der Landesvorstand wurde von der Sektion Bern bestellt in folgender Weise in der Sitzung vom 15. Mai 1920: Präsident: Dr. Ad. Schär-Ris, Sek.-Lehrer, Sigriswil, Vizepräsident: M. Javet, Sek.-Lehrer, Bern, Kassier: O. Stettler, Sek.-Lehrer, Bern, Sekretär: H. Müller, Sek.-Lehrer, Großhöchstettn.

In Freiburg und Wallis wird an der Gründung neuer Sektionen gearbeitet. Ebenso soll Genf organisiert werden, wo der Antialkoholunterricht bereits obligatorisch erteilt wird. Die Zeitschriften: „Die Freiheit" und die „L'Abstinence" erfreuen sich bei den Mitgliedern zunehmender Beliebtheit.

Man hofft, nächstens ein Lehrbuch über den Antialkoholunterricht herausgeben zu können. Im Frühjahr 1919 erließ der Verein zusammen mit dem schweiz. Verein abstinenter Frauen ein Preisausschreiben für ein Schriftchen, das an die Erstkläßler abgegeben werden kann. Hr. C. Führer, Verfasser des Rechenbuches für schweizer. Fortbildungsschulen, hatte die Freundlichkeit, eine Anzahl Rechenaufgaben aus dem Gebiete der Alkoholfrage für seine im nächsten Herbst erscheinende Neuauflage obgenannten Lehrmittels aufzunehmen.

Präsident des schweiz. Vereins abstinenter Mittelschullehrer ist: Herr Prof. Dr. K. Matter, Buchs bei Aarau. Um dem Veerein neue Kräfte zuzuführen, soll der Aufklärungsarbeit in den Seminarien und allgemeinen Lehrerkonferenzen die volle Aufmerksamkeit geschenkt werden. Als geeignete Vortragsthemata werden vorgeschlagen: „Das Alkoholverbot in Amerika", „Die Frage der alkoholfreien Gemeindehäuser", „Die Frage der Revision der Alkoholgesetzgebung in der Schweiz".

Luzern. Totentafel. Ein ganz junges Lehrerleben knickte der Tod: Fräulein Hedwig Halter, Lehrerin im Eigental (Tochler unseres wohlbekannten Dichters Peter Halter) erlag am 8. Juni einer heftigen Blinddarmentzündung. Erst 21 Jahre alt wurde Frl. Hedwig ihren Angehörigen und der Schule entrissen. Ueberall war sie die goldene Frohnatur, bei ihren lieben Kindern, im Kreise der Kolleginnen und Kollegen, im elterlichen Hause, überall auf ihrem Posten, ihrer Pflicht freudig bewußt, und deshalb überall wohl gelitten. Nun hat sie der Schöpfer, dem sie in heiliger Treue gedient, in der Blüte der Jahre zu sich berufen. Wir aber werden ihr ein gutes Andenken bewahren.

— **Kath. Lehrerinnenverein, Sektion „Luzernbiet".** Für den Turnkurs sind 36 Teilnehmerinnen angemeldet. Er findet Ende Juli in Hitzkirch statt. Behandelt wird das luzernische Turnprogramm mit folgenden speziellen Themen. 1. Wie wird es auch einer Lehrerin möglich werden, praktisch und schicklich den Unterricht in der körperlichen Erziehung zu erteilen? 2. Welche Uebungen dürfen auch für Mädchen in schicklicher Weise verwendet werden? 3. Welches sind die Grundsätze, die heute zur Erteilung des Turnunterrichtes wegleitend sein müssen? 4. In welcher Weise kann der Turnunterricht als Unterstützung zur Aufgabe eines Erziehers einbezogen werden?

Das detaillierte Programm wird jede Teilnehmerin noch zugestellt erhalten. Allfällige Abmeldungen, Anfragen 2c. richte man an Frl. Arnold, Sekundarlehrerin, Baldegg. Kursleiter ist Herr F. Elias, Turninspektor des Kts. Luzern.

— **Sektion Entlebuch des kathol. Lehrervereins.** Mit der diesjährigen von der aktiven Lehrerschaft sehr gut besuchten Versammlung vom 9. Juni in Schüpfheim wurde zugleich eine 25-jährige Gründungsfeier abgehalten. Der Jubiläumsbericht des Präsidenten, H. Hrn. Schulinspektor Pfr. L. Winiger, Escholzmatt, gab einen Ueberblick über die Fragen, die in den 31 Versammlungen seit der Gründung der Sektion zur Behandlung kamen und betonte neuerdings, daß unser Verein ein positives, religiöses Ziel verfolgt. Es fordert das Beispiel religiöser Pflichterfüllung in und außerhalb der Schule. Wir sollen nicht ruhen, bis der letzte kath. Lehrer eine positiv kath. Lehrerzeitung auf dem Pulte hat und den Mut findet, sich überall als Katholik zu zeigen.

Darauf sprach Prof. Troxler von Luzern, der vor 25 Jahren als erster Aktuar in unserer Sektion tätig war, über das Thema: „Lehrer und Volk, was sie einander schulden". Im Anschluß an einen Satz aus dem Papstschreiben Benedikts XV. an Bischoff Marelli von Bergamo vom